Caritas aktiv

Information
und Service
für Pfarren

Nr. 604
September 2026

„Gebt ihr
ihnen zu essen!“
(Mt 14,16)

P.b.b.,
Verlagspostamt
1170 Wien
CI 289 02Z032953M

Ein Herbst des Dankes: Begegnung in Fülle

Foto: Magnific/bearbeitet mit KI

Wenn sich die Blätter färben, blicken wir auf ein ereignisreiches Arbeitsjahr zurück. Der Herbst lädt uns ein, innezuhalten und eine bewusste Rückschau auf die Fülle in unserem Leben zu halten. Inspiriert von der Erntezeit wollen wir für die kleinen und großen Segnungen „Danke“ sagen – und vor allem für die tiefen Begegnungen, die unsere Caritas-Arbeit so lebendig machen.

Im Mittelpunkt unserer Projekte steht immer der Mensch. Wir sind dankbar für die Orte, die wir gemeinsam geschaffen haben, um Einsamkeit zu vertreiben. Wo im Sommer die Klimaoasen als kühlende Rettungsanker vor der Hitze dienten, blüht das Miteinander nun an anderen Plätzen auf. Beim spontanen Austausch auf den Plauderbankerln oder bei einer warmen Tasse in den Plaudercafés schenken wir einander das Wertvollste: Zeit und ein offenes Ohr.

Auch das Offene Wohnzimmer zeigt, wie wichtig ein geschützter Raum der Begegnung für Menschen ist, die sonst oft am Rand stehen.

Doch Erntedank bedeutet für die Caritas auch solidarisches Handeln. Mit der traditionellen Erntedanksammlung sichern wir gemeinsam mit Spender*innen die Versorgung von Menschen in Not. Dieses Miteinander trägt uns durch das Jahr und gibt Kraft für das, was kommt: denn, während wir die Fülle des Herbstes feiern, rückt der Winter näher. Die Vorbereitungen für die Kältetelefone und Notruf-Hotlines laufen bereits, damit auch in den kalten Monaten kein Mensch ohne Hilfe und menschliche Wärme bleibt. Ein Herbst des Dankes – getragen von Begegnung und Solidarität.

Sophie Höfer
PfarrCaritas und Nächstenhilfe

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Dankbarkeit gehört zu den leisen Kräften des Lebens. Sie drängt sich nicht in den Vordergrund, und doch verändert sie unseren Blick auf die Welt. Gerade Menschen, die sich in Pfarren, Vereinen oder sozialen Initiativen engagieren, kennen die Erfahrung, dass Einsatz und Hilfsbereitschaft nicht immer selbstverständlich wahrgenommen werden. Umso wichtiger ist es, die Haltung der Dankbarkeit zu pflegen.

Dankbarkeit bedeutet mehr als ein höfliches „Danke“. Sie ist die bewusste Wahrnehmung dessen, was uns geschenkt wird: Zeit, Aufmerksamkeit, Unterstützung, Vertrauen und Gemeinschaft. Wer dankbar lebt, erkennt, dass vieles im Leben aus dem Zusammenwirken vieler Menschen wächst.

In unseren Pfarrgemeinden erleben wir dies täglich. Ehrenamtliche schenken ihre Zeit, besuchen Kranke, organisieren Feste, begleiten Kinder und Jugendliche oder setzen sich für Menschen in schwierigen Lebenslagen ein. Ihr Engagement schafft Räume der Hoffnung und des Zusammenhalts. Dankbarkeit macht sichtbar, was oft im Verborgenen geschieht.

Zugleich stärkt Dankbarkeit die Gemeinschaft. Wo Wertschätzung ausgesprochen wird, wächst Motivation. Wo Menschen spüren, dass ihr Beitrag zählt, entsteht Verbundenheit. Dankbarkeit ist daher nicht nur eine persönliche Tugend, sondern auch ein Fundament gelingenden Zusammenlebens.

Vielleicht lohnt es sich, heute bewusst innezuhalten und zu fragen: Wem bin ich dankbar? Und wem könnte ich meine Dankbarkeit ausdrücken? Oft genügt ein Wort, eine Geste oder ein aufrichtiges Gespräch, um Licht in den Alltag eines Menschen zu bringen.

Petra Kellner
PfarrCaritas und Nächstenhilfe

PS: Schreiben Sie uns Ihre Wünsche zum **Caritas** aktiv an pfarr-caritas@caritas-wien.at

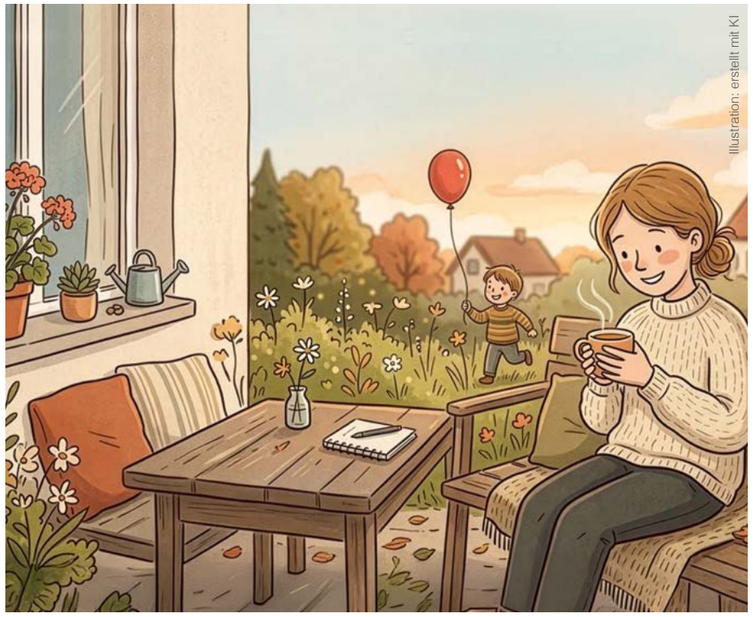


Illustration: erstellt mit KI

DankesMomente

expert*innen zum thema

Während ich diese Zeilen schreibe, geht gerade ein Sommer zu Ende, der wenig Anlass zur Dankbarkeit gibt. Hitzerekorde, Brände und Trockenheit sind bei uns Realität geworden und weltweit prägen weitere schwere, anhaltende und neue bewaffnete Konflikte das Leben vieler Menschen.

Dankbarkeit fällt also schwer in diesen Zeiten, vor allem dann, wenn ich nicht den Blick auf die Welt um mich verschließen möchte, nicht abstumpfen oder verzweifeln will.

Oder ist es doch umgekehrt? Brauchen wir nicht gerade jetzt das Bewusstsein für die guten Momente im Kleinen, um uns gemeinsam für die Herausforderungen unserer Zeit zu stärken?

Mein 10-jähriger Sohn fragt seine älteste Schwester: „Soll ich dir von meinem schönsten Abend in diesem Sommer erzählen?“ Noch bevor sie antwortet, legt er los: „Also, zuerst waren wir Pizza essen, direkt am Steg am See. Dann habe ich Glitzerarmbänder geschenkt bekommen. Dann war da ein Wasserspielplatz mit Farben, da habe ich die Füße abgekühlt. Dann haben wir uns einen urguten Baumkuchen geteilt. Und dann haben wir Tischtennis gespielt, ein bisschen getratscht und zum Schluss sind wir noch in der Nacht baden gegangen. Das war so schön!“

Ich war an dem Abend dabei und habe die Erzählung jetzt schon ein paar Mal gehört, noch immer zaubert sie mir ein Lächeln ins Gesicht. Weil sie beim drüber nachdenken so vieles aufzeigt, wofür wir dankbar sein können. Fürs miteinander etwas neues Erleben, fürs etwas geschenkt bekommen, fürs Teilen, aber vor allem dafür, in einer Gemeinschaft geborgen zu sein.

Solche Gemeinschaften schaffen wir auch immer wieder in unseren Pfarren, in unseren Projekten, in unseren Familien und Freundeskreisen. Machen wir uns das dankbar bewusst und stärken wir diese, weil sie uns stärken! (sowie vielleicht auch ab und zu ein gemeinsames Stück Baumkuchen:-))

Kerstin Schultes
Servicestelle Freiwilliges Engagement

Foto: Stadt Wien/Karo Pernegger

Elisabeth Wlaschütz & Gunda Schönhuber bei der Preisverleihung

Margareta-Frauenpreis 2026 für die **Wärmestube St. Florian**

aktiv in den pfarren

Unsere Wärmestube St. Florian in der Wiedner Hauptstraße 97 im 5. Bezirk gibt es seit 2015. Am 1. Jänner 2017 wurde die Pfarre zur Frohen Botschaft errichtet und der neugewählte Pfarrgemeinderat hat sofort die Wärmestube St. Florian als einen Hauptbestandteil der pfarrlichen Caritasarbeit ausgewählt. So arbeiten Ehrenamtliche aller vier Pfarrgemeinden – St. Elisabeth, St. Florian, St. Thekla und Wieden/Paulaner – in unserer Wärmestube. Seit 2024 unterstützen uns auch Mitglieder des Rotary Wien Clubs in den Bemühungen um unsere Gäste. 2026 hatten wir 1.282 Gäste an 12 Donnerstagen!

Eine wunderschöne Anerkennung wurde uns heuer durch die Bezirksvorstehung des 5. Bezirks zuteil. Die Wärmestube St. Florian wurde mit vielen anderen Einzelpersonen und Gruppen für den „Margareta-Frauenpreis 2026“ nominiert, der Frauen und Gruppen ehrt, die sich im 5. Bezirk in besonderer Weise um Mitmenschen bemühen.

Am 10. März 2026 durften Gunda Schönhuber und ich als Leiterinnen und Vertreterinnen der vielen Ehrenamtlichen und Sponsoren mit großer Freude die Urkunde über den 2. Platz sowie ein Preisgeld, das natürlich gleich in die Wärmestube „angelegt“ wurde, aus den Händen von Bezirksvorsteher Michael Luxenberger und der Frauenbeauftragten Natalia Postek entgegennehmen. Die Ehrung in der Bezirksvorstehung Margareten war in ein kleines Fest mit Diskussion zum Welttag der Frauen eingebettet.

Elisabeth Wlaschütz
Wärmestube St. Florian

Foto: Caritas/Johannes Hloch

Mehr Infos unter
www.caritas-wien.at/wg-melange

WG Melange – gemeinschaftlich wohnen

caritas stellt sich vor

Nur wenige Gehminuten von der U-Bahnstation Seestadt entfernt bietet die Caritas Wien die erste „WG Melange“ an: ein besonderes Wohnmodell für Menschen über 55 ohne Pflegebedarf, die lieber gemeinsam als allein leben.

Das Projekt wurde initiiert, um Einsamkeit vorzubeugen und sozialen Zusammenhalt zu stärken. Die WG bietet Raum für Begegnung und ein lebendiges Miteinander – gleichzeitig aber auch Rückzug und Privatsphäre. Wer sich im Alltag unterstützt, gemeinsam aktiv ist und ins Gespräch kommt, bleibt meist länger geistig und körperlich fit.

In der WG leben fünf Frauen und drei Männer zwischen 57 und 83 Jahren. Vor dem Einzug durchlaufen Interessierte einen Aufnahmeprozess, um eine stimmige Zusammensetzung der Gruppe sicherzustellen. Jede Person verfügt über ein eigenes Apartment mit Bad/WC und Kochnische. Zentraler Treffpunkt ist der Gemeinschaftsraum mit Balkon – ein Ort für Begegnung und Austausch. Hier gibt es auch den regelmäßigen Jour fixe, den die Caritas Wien moderiert.

Bewohner Willi, einer der ersten Mieter, beschreibt den Umzug als Befreiungsschlag. Er bleibt aktiv mit Fitness und Yoga. Auch Gabriele schätzt das Miteinander: „Zu wissen, dass jemand da ist, ist Gold wert.“ Ob Gespräche, Meditation oder gegenseitige Hilfe – die „WG Melange“ zeigt, wie lebendig Wohnen im Alter sein kann. Das erfolgreiche Modell macht Mut und wird weiter ausgebaut.

Anna Winklehner
WG Melange

Christophs Corner

Ein **leises Säuseln der Blätter** kündigt die Ankunft Gottes an

Über Momente der Stille beim Besuchsdienst.

Illustration: www.freepik.com/bearbeitet mit KI

Ich besuche Frau B. Einerseits tue ich das gerne, denn sie ist eine freundliche, stille Person. Großes Gerede und ständiges Geplapper entsprechen nicht ihrem Stil. Sie hatte ein schweres Leben und musste viele Schicksalsschläge erdulden. Außerdem stand sie immer im Schatten eines sehr dominanten Mannes, doch sie beklagt sich nicht. Ich finde Frau B. sehr sympathisch.

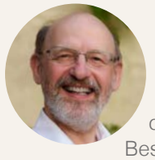
Andererseits ist jeder Besuch für mich eine Herausforderung, denn sie redet wenig und oft weiß ich nach einiger Zeit nicht mehr, welche Themen ich mit ihr anschneiden soll. Dann halte ich ihre Hand und wir schweigen miteinander. Dabei habe ich oft ein schlechtes Gewissen, weil ich das Gefühl habe, doch mehr mit ihr sprechen zu müssen.

Vor einigen Sonntagen wurde in der Messe eine Lesung aus dem Ersten Testament vorgetragen. Ich habe sie schon öfter gehört, und sie hat mich immer beeindruckt. Es geht um den Propheten Elija. Er geht in die Wüste, zieht sich in eine Höhle zurück, um Gott zu begegnen. Sturm, Erdbeben und Feuer ziehen am Höhleneingang vorüber, doch Gott ist nicht in ihnen. Erst ein leises Säuseln wie Wind in den Blättern eines Baumes kündigt die Ankunft Gottes an.

Jedes Mal, wenn ich jetzt Frau B. besuche, fällt mir diese Schriftstelle ein, und mein schlechtes Gewissen, sie nicht ausreichend unterhalten zu können, wird etwas kleiner. Ist es nicht oft so in unserem Leben, dass wir meinen, die Lautstärke, mit der eine Meinung geäußert wird, habe eine direkte Beziehung zur Wichtigkeit der Botschaft? Verdecken nicht oft in unserem Leben die „Pauken und Trompeten“, die Vergoldungen, das Theater und die großen Worte, eine schlimme existentielle Leere?

Könnten wir nicht vielmehr im „Säuseln des Windes in den Blättern“ größere Wahrheiten und tiefere Einsichten entdecken oder wirklich lohnende Begegnungen erleben?

Ich überlege, ob das nicht auch für mich eine Ermunterung darstellt, mehr auf die leisen Töne zu achten, und bin Frau B. dankbar, dass sie mir Momente der Stille schenkt, die mir vielleicht auch einmal den Vorübergang Gottes offenbaren könnten.



Christoph Gudenus
Ehem. Koordinator der pfarrlichen Besuchsdienste

Margits Küchentipps

Foto: M. Wutschitz

Flammkuchen

Zutaten

125g	Wasser
250g	Mehl
15g	Öl
5g	Salz

Belag

150g	Crème fraîche (1 Becher)
100g	Speck dünn geschnitten
1	große Zwiebel
150g	geriebener Käse (ca.)

Zubereitung

Aus den angegebenen Zutaten einen Teig kneten und ca. 30 Minuten ruhen lassen.

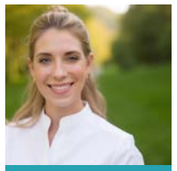
Backrohr auf 200 Grad vorheizen, Backblech ebenfalls aufheizen.

Nun den Teig sehr dünn ausrollen oder wie einen Strudelteig ziehen. Mit Crème fraîche dünn bestreichen (ev. salzen und pfeffern), mit Speck, Zwiebelringen und Käse belegen. Dann ab aufs Backblech, ca. 15 Minuten backen und genießen!

Margit Wutschitz
PfarrCaritas und Nächstenhilfe

Ein Zeichen setzen, das bleibt

Interview mit Gudrun Köhne-Ruland über die Möglichkeiten, über das Leben hinaus Gutes zu tun.



Gudrun Köhne-Ruland

Frau Köhne-Ruland, Sie leiten seit kurzem die „Schenkungen & Testamente“ bei der Caritas. Warum liegt Ihnen diese Arbeit so am Herzen?
In den letzten zehn Jahren habe ich viele Caritas-Projekte kennengelernt. Eine sehr prägende Erfahrung war mein Besuch in der Ukraine: Zu sehen, wie Kinder in Schutzbunkern leben müssen und was es bedeutet, den Krieg tagtäglich auszuhalten, hat mich nachhaltig bewegt. Gleichzeitig habe ich erlebt, dass die Caritas vor Ort bleibt und niemanden allein lässt.

Das gilt genauso für unsere Arbeit in Wien, in den Klimaoasen, in den Obdachloseneinrichtungen, in den Mutter-Kind-Häusern. Ebenso beeindruckt mich das große Engagement unserer freiwilligen und hauptberuflichen Kolleg*innen.

Doch viele dieser Projekte gäbe es schlichtweg nicht ohne Menschen, die uns eine Schenkung, ein Vermächtnis oder ein Erbe anvertrauen. Deshalb ist es mir so wichtig, gemeinsam mit Interessierten zu überlegen, wie ihr Vermögen über das eigene Leben hinaus wirken kann.

Warum bedenken Menschen die Caritas mit einer Schenkung oder in ihrem Testament?
Sie möchten ein Zeichen setzen, das bleibt. Viele unterstützen uns schon sehr lange – für sie ist die Testamentsspende eine letzte Spende, die Hoffnung schenkt. Andere möchten nach einem erfüllten Leben ihr Glück teilen oder haben keine Angehörigen mehr.

Wie unterstützen Sie Interessierte bei der Umsetzung ihrer Wünsche?
Manche sagen zu uns: „Ihr wisst am besten, wo die Hilfe gerade nottut!“ und geben uns freie Hand. Andere möchten gezielt obdachlosen Menschen, dem Hospiz oder Kindern in Not helfen. In persönlichen Gesprächen nehmen wir uns viel Zeit für diese Anliegen und setzen jeden Wunsch verlässlich um. Das ist auch schon zu Lebenszeiten möglich: Durch die Schenkung einer Immobilie konnten wir beispielsweise ein neues Mutter-Kind-Haus eröffnen, das Frauen und ihren Kindern ein vorübergehendes Zuhause schenkt.

Das Thema Vorsorge – von der Patient*innenverfügung, der Vollsorgevollmacht bis zum Testament – ist vielen Menschen ein Anliegen. Bieten Sie dazu weitere Informationen an?
Ja, natürlich. Ich lade alle Interessierten herzlich zu unserer kostenlosen Herbst-Vortragsreihe „Mein Weg, mein Wunsch, mein Wille“ ein. Gemeinsam mit Notar*innen informieren wir verständlich über Erbrecht, Testamente, Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten. Caritasdirektor Klaus Schwertner informiert über Themen, die uns gerade beschäftigen.

Ganz neu informieren wir diesmal auch über den Digitalen „Nachlass“ – also die rechtzeitige Regelung von Online-Konten, Cloud-Fotos und bestehenden Abos nach dem Tod.

Illustration: freepik.com

Supervision als Weg-Begleitung in der **PfarrCaritas**

„Mit ganzem Herzen“ engagiert zu sein – mit Liebe, Kompetenz und Zeit, motiviert durch das Evangelium und weil es NOT-WENDig ist, sich – im Hier und Jetzt – einzusetzen für konkrete Menschen, in Beratung, Begleitung, Ermutigung, in kürzeren oder längeren Lebensabschnitten. Ja, manchmal dürfen wir im pfarrlichen Caritas-Wirken und -Werken solch „Lebensweg-Begleiter*innen“ sein! Und vertrauen, dass Gott mit am Weg ist!

In diesem engagierten Tun stellen sich für ehrenamtlich Tätige oft Fragen: nach Grenzen, Kompetenzen, Beziehungsgestaltung, Nähe und Distanz, dem Miteinander im Team/in der Pfarre, nach persönlicher Betroffenheit, nach Sinn und Spiritualität.

Das eigene Wachsen und Reifen in diesem Engagement ist „inklusive“ – freilich aber ein Prozess, der durch Reflexion und neue Blickwinkel gestärkt werden kann.

Hier möchte Supervision Sie, dich, begleiten, in einer Gruppe Pfarr-Caritas-Engagierter und mit supervisorischer Leitung.

Ich darf diese Gruppe seit mehreren Jahren begleiten: Nach meinem Theologiestudium und Jahren im caritativ-sozialen Bereich arbeite ich hauptberuflich als Pastoralassistentin und bin seit über zehn Jahren vor allem im kirchlichen-sozialen Bereich als Systemische Supervisorin tätig.

Kristina Sengschmied
Supervisorin

STECKBRIEF

Wir treffen uns 4-5 Mal im Jahr, eine regelmäßige Teilnahme ist sinnvoll. Ersttreffen: Mi 14. Oktober, 18:45 Uhr, voraussichtlich Stephansplatz 6 (nähere Info bei Anmeldung)

Anmeldung:
0677-614 18 121
kristina.sengschmied@gmail.com

Foto: Caritas

Hier ist **kein Platz** für **Gewalt an Frauen**

Betroffen von Gewalt in der Gesellschaft im Allgemeinen und speziell an Frauen, (Spitze des Eisberges sind die Femizide) haben wir eine Idee aus der Stadt Schärding aufgegriffen und haben die beiden Bänke am Kirchenplatz der Pfarre Machstraße „Zum Hl. Klaus von Flüe“ zum öffentlichen Statement genutzt.

Gerne hat uns die MA 57 – das Frauenservice Wien – genehmigt, ihre Notrufnummer (Frauennotruf) zu verwenden. Durchgeführt hat die Beschriftung eines unserer technisch versierten Gemeindemitglieder, der aus diesem Anlass auch gleich die beiden Bänke saniert hat.

Die Bankaktion im Freiraum wurde begleitet durch die Kollekte am Ostersonntag 2026. Wir widmeten diese Kollekte dem Projekt SOLWODI – Österreich. SOLWODI ist eine Beratungsstelle für Opfer von Frauenhandel und Zwangsprostitution. Sie arbeitet gegen Gewalt und Ausbeutung an Frauen und stellt auch Schutzwohnungen zur Verfügung.

Die Einrichtung wird von den Ordensgemeinschaften Österreichs getragen. Nun können wir nur noch einladen, auf den Bänken PLATZ zu nehmen.

Brigitte Jedelsky
Pfarre Machstrasse
zum Hl. Klaus von Flüe

Armut im Alter

Kontoinhaberin
Caritas
IBAN
AT47 2011 1890 8900 0000
BIC
GIBAATWWXXX
Verwendungszweck
Meine Spende für Menschen in Not

Rund ein Drittel der alleinlebenden Pensionistinnen in Österreich lebt unter der Armutsgrenze.

Foto: David Visnjic

Christine suchte erst Hilfe, als es wirklich nicht mehr ging.

Als Christines Mann vor zwei Jahren starb, brach ihr Leben in sich zusammen wie ein Kartenhaus. Sie war allein und einsam – mit großen Geldsorgen und Zukunftsängsten.

Um die monatliche Miete von 938 Euro für ihre Wohnung weiterhin selbstständig stemmen zu können, arbeitete sie in zwei Jobs gleichzeitig. „Auch wenn es nicht einfach war, auch wenn ich einsam war, irgendwie habe ich es geschafft. Doch jetzt in der Pension ist es schlimmer. Ich bin gesundheitlich nicht gut beisammen, habe meinen Wochenendjob verloren und seither nichts mehr gefunden.“

Das wenige Ersparte für harte Zeiten war durch die laufenden Fixkosten rasch aufgebraucht. Als schließlich das letzte Geld für eine Tierarztrechnung aufgewendet war und für das tägliche Leben fehlte, musste sie sich eingestehen, dass es ohne Hilfe von außen nicht mehr geht.

„Ich hatte schlaflose Nächte, Ängste, fühlte mich so allein. Mein einziger Lebensinhalt, das Einzige, was mir noch glückliche Momente schenken konnte, war meine Molly und jetzt war sie so krank. Wer selbst ein Tier hat, weiß, dass es ein Familienmitglied ist. Molly ist meine Familie.

Schließlich wandte sich Christine in ihrer Not an die Caritas-Sozialberatung, wo sie schnell und unbürokratisch finanzielle Hilfe erhielt.

„Es ist sehr hart, und ich kann aus eigener Erfahrung wirklich sagen, es kann jeden treffen. Irgendwie muss es aber weitergehen, irgendwie muss ich es schaffen. Die Kraft weiterzumachen, verdanke ich Molly, die immer an meiner Seite ist und der Caritas, die am absoluten Tiefpunkt meines Lebens für mich da war. Dafür bin ich dankbar.“

Ihre Hilfe wird dringend benötigt

50 € kostet ein **Lebensmittelpaket** für eine Person.

70 € sind ein wertvoller Beitrag zur Begleichung einer **offenen Stromrechnung.**

150 € sind ein wertvoller Beitrag zur Begleichung einer **offenen Miete.**

Jede Spende hilft!

Diakon Stadlbacher, hier bei einem Kocheinsatz im Caritas Tageszentrum am Hauptbahnhof.

Pfarrcaritas Mistelbach – gut vernetzt

aktiv in den pfarren

Caritas lebt dort, wo Menschen die Not anderer wahrnehmen und konkret helfen. In vielen Pfarren engagieren sich nur wenige Personen. In Mistelbach jedoch gibt es ein breites Netzwerk von Menschen, Vereinen und Einrichtungen, denen soziale Verantwortung wichtig ist.

Die Pfarrcaritas betreibt einen gut geführten Kleidermarkt und bietet gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde, der Bewegung Mitmensch und der Stadtgemeinde eine monatliche Sozialberatung an. Der Kleidermarkt wird von engagierten Ehrenamtlichen betreut und ermöglicht vielen Menschen rasch und unkompliziert Hilfe.

Auch andere Organisationen leisten wertvolle Arbeit. Der Verein ZeFaBe (Zentrum für Familie und Begegnung) führt einen günstigen Kleidershop, organisiert die Ausgabe von Lebensmitteln und unterstützt ukrainische Flüchtlinge. Die Bewegung Mitmensch engagiert sich in der Flüchtlingshilfe und begleitet Menschen in schwierigen Lebenslagen.

Zwischen diesen Initiativen besteht eine enge Zusammenarbeit. Ebenso unterstützt die Stadtgemeinde soziale Anliegen und pflegt ein gutes Miteinander mit den ehrenamtlichen Organisationen. Religiöse oder politische Unterschiede spielen dabei keine Rolle. Entscheidend ist das gemeinsame Ziel, Menschen in Not zu helfen – gemeinsam errreichen wir mehr.

Heinz Stadlbacher
Diakon

Sei gelobt, Gott, durch jede Wolke

spirituell

In diesen Tagen feiern wir den 800. Todestag von Franz von Assisi (4. Oktober). Vielen ist sein Sonnengesang (Gotteslob Nr. 864) bekannt. Herr, sei gelobt durch Bruder Sonne, heißt es da. Sei gelobt, durch Schwester Wasser. Mit Franziskus singen wir: Sei gelobt durch unsren Bruder Wind, durch Luft und Wolken und jeglich Wetter. Dein Odem weht dort, wo es ihm gefällt.

In Zeiten der Dürre, der Wasserknappheit und Ernteausfälle wirken diese Zeilen mit einem Lob der Schöpfung wie aus der Zeit gefallen. Wenn das Land verdorrt und Quellen vertrocknen, fällt es schwer, für die Schöpfung und mit ihr Gott zu danken.

Der schwerpunktmäßige Monat der Schöpfungsverantwortung im September ruft in Erinnerung, dass wir uns ganz praktisch und konkret um unsere Mitwelt sorgen müssen. Uns Menschen ist die Schöpfung von Gott anvertraut. Gleichzeitig dürfen wir Gott bitten um gutes, gedeihliches Wetter für die Ernte und um die Bewahrung vor Unwettern, Hagel und Katastrophen, wie es im Messbuch im Wettersegen heißt.

Trauen wir Gott überhaupt noch zu, dass er uns mit gutem Wetter segnet? Eine Bibelstelle kommt mir in den Sinn: Auf ihrer langen Wanderung durch die heiße, trockene Wüste sorgt Gott für sein Volk, indem er sie in Gestalt einer Wolke leitet. So können sie auch tagsüber unterwegs sein. (Ex 13,21) Die Wolke spendet ihnen lebensnotwendigen Schatten und Schutz vor der sengenden Sonne. Sei gelobt, Gott, durch jede Wolke, in der du dich zeigst!

Dagmar Woods
Seelsorge & Spiritualität

Foto: Caritas

10 Jahre Hofladen Ziersdorf – ein Ort der Begegnung und Inklusion

aktiv in den pfarren

Der Hofladen Ziersdorf, eine Außenstelle der Caritas-Tagesstätte Mühlbach, feierte am 29. Mai sein 10-jähriges Jubiläum mit einem gelungenen Fest, musikalischer Begleitung und anschließendem Übergang in die „Lange Nacht der Kirchen“ zum Thema Einsamkeit.

Seit einem Jahrzehnt steht im Hofladen das soziale Miteinander im Mittelpunkt: Sieben Klient*innen arbeiten gemeinsam mit Betreuer*innen im Laden, unterstützt von treuen Freiwilligen der Pfarrcaritas. Neben regionalem Handwerk und Produkten gibt es samstags frischen Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. Im Selbstbedienungsstand kann man sich rund um die Uhr mit wundervollen Produkten versorgen.

Der Hofladen wird mobil
Aufgrund der großen Nachfrage fährt der mobile Hofladen ab Herbst 2026 auch wöchentlich umliegende Dörfer an. Auch Kreative Kooperationen – wie mit dem Kindergarten Erlenaugasse oder dem Konzerthaus Weinviertel – stärken das Miteinander.

Die langjährige Zusammenarbeit mit der Pfarrcaritas und der Gemeinde Ziersdorf macht den Hofladen zu einem lebendigen Ort der Nächstenliebe, an dem Begegnung und Wertschätzung im Vordergrund stehen.So sieht das auch Daniel Seper von der Pfarrcaritas Ziersdorf: „Seit zehn Jahren geht es um Zeit füreinander, Gespräche und Wertschätzung. Diese Zusammenarbeit mit dem Hofladen bereichert unsere Pfarre und macht Nächstenliebe erlebbar. Wir wünschen dem Hofladen, dass er ein Ort bleibt, an dem Menschen einander mit Offenheit begegnen.“

Elke Mang
Tagesstätte Mühlbach

Foto: Evang. Gem. Fünfhaus

Klimaoase der Evangelisch-methodistischen Kirche/Gemeinde Fünfhaus

30. Juni, die zweite Hitzewelle war in Wien angekommen, 40 Grad in der Innenstadt, neuer Temperaturrekord, heiße Tage und auch die Nächte nicht sehr viel kühler, die Luft draußen und drinnen zu warm und stickig. Eine Klimaoase, das klingt nach kühlen Getränken, saftigem Obst, Blätterrauschen im leichten Wind, bequemen Sitzgelegenheiten oder womöglich sogar Liegeplätzen, Wasserplätschern, entspannte Atmosphäre und auf jeden Fall Schatten und kühle Luft.

Überraschender Andrang
Ja, genau das beschreibt, bis auf das Blätterrauschen, unsere erste Klimaoase in der Sechshauserstraße 56. Dort, wo von Dezember bis März alles so warm wie nur irgendwie möglich ist, wurde es an diesem Dienstag so kalt wie nur irgendwie möglich, und zwar drinnen, denn unser Draußen – der Garten – bietet keine Abkühlung. Als wir um 13:30 Uhr unsere Türen öffneten, waren wir erst einmal überrascht, mit so vielen Besucher*innen hatten wir nämlich nicht gerechnet. Aber geschult durch die Wärmestube, wurde innerhalb kürzester Zeit der Ablauf an die Erfordernisse angepasst. Es waren viele unserer Wärmestubengäste da, aber auch viele neue Besucher*innen.

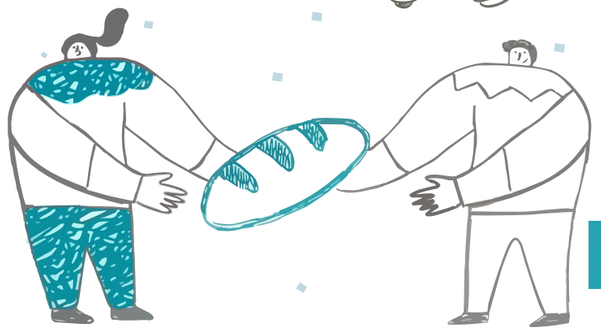
Es gab Kaffee, Tee, kalte Getränke, Kuchen und Kekse, süße und salzige Knabbereien und frisches Obst, einige lasen in Ruhe Zeitung, es wurde in kleinen und größeren Gruppen geplaudert und manche saßen einfach nur entspannt im Kühlen. Aber alle waren begeistert über die Möglichkeit der zwei Stunden „Sommerfrische“.

Jutta Dietl
Klimaoase Fünfhaus

Das Küchenschiff
Donnerstag 16-20 Uhr

Das smarte Café
Dienstag 10-12 Uhr

Energieberatung
Donnerstag 12:30-14 Uhr



Le⁺O
Mi & Do 10-12 Uhr

Plaudercafés
Donnerstag 14-16 Uhr

Illustrationen: Magnific/bearbeitet mit KI

Diese Angebote und viele mehr gibt es im **Kirchenschiff.** Die Teilnahme ist meist **ohne Anmeldung** möglich. Mehr Infos unter **kirchenschiff.at**

Neuigkeiten aus dem Kirchenschiff

kirchen-schiff

In den ersten Monaten nach der Eröffnung im April 2026 hat das Kirchenschiff bereits Fahrt aufgenommen. Das Projekt arbeitet sozialraumorientiert, das bedeutet einen Ort der Teilhabe für und mit dem Grätzl zu schaffen. Neben der Lebensmittelausgabe Le⁺O, der Klimaoase oder der Sozialberatung gibt es viele weitere Angebote:

Gemeinsam Kochen
Ein gutes Beispiel für Beteiligung ist das **Küchenschiff.** Die Initiative geht auf eine Gruppe von Studierenden der Universität für angewandte Kunst zurück. Jeden Donnerstag verwandeln sie den Platz vor der Kirche zu einem Gemeinschafts-Koch-Ort: An einer langen Tafel und mit mobilen Kochgeräten werden Lebensmittel verarbeitet, die von der Le⁺O-Lebensmittelausgabe übriggeblieben sind. Nachbar*innen kommen vorbei, bringen Gewürze mit, tauschen sich aus und geben ihre Kochtricks weiter. Herzliche Einladung **jeden Donnerstag 16-20 Uhr.** Bei Schlechtwetter wird in der Küche gekocht und im Pfarrsaal gegessen.

Digitale Beratung und Zusammenkommen
Jeden Dienstag 10-12 Uhr gibt **das smarte Café** Unterstützung für digitale und technische Fragestellungen zu Smartphone, Tablet, Laptop, aber auch Hilfe beim Ausfüllen digitaler Anträge z.B. für die ID-Austria. Dabei darf das Plaudern und Zusammensitzen nicht fehlen. Bei Kaffee und Kuchen kann über die Beratung hinaus gemeinsam Zeit verbracht werden.

Kulturprogramm
Für uns ist es wichtig, den Gästen der Caritas ein niederschwelliges und kostenloses Kulturprogramm zu ermöglichen und gleichzeitig unterschiedliche Zielgruppen an einem Ort zu vereinen. Ab September starten im Café Wanderausstellungen, die Besucher*innen durch den Herbst begleiten und zugleich jungen Künstler*innen eine Plattform bieten. Auch der Kirchenraum wird immer häufiger kulturell genutzt, unter anderem für Chöre und andere Konzerte. Alle Termine finden Sie auf unserer Homepage.

Die Lernzimmer
Sozialraumorientiertes Arbeiten bedeutet auch, auf aktuelle Herausforderungen im Grätzl zu reagieren. Laut einem Standard-Artikel vom April 2025* sprechen 92 Prozent der Volksschüler*innen im 5. Bezirk Deutsch nicht als Alltagssprache – so viele wie in keinem anderen Wiener Bezirk.

Wir möchten hier einen Beitrag leisten und starten deshalb ab September mit den Lernzimmern der Caritas. Es geht um praktische und unkomplizierte Unterstützung für Schüler*innen aus dem Bezirk. Ehrenamtliche Lernhelfer*innen begleiten Kinder und Jugendliche bei den Hausübungen und unterstützen sie beim Lernen.

Für dieses Angebot, aber auch für viele unserer anderen Aktivitäten, sind wir laufend auf ehrenamtliches Engagement angewiesen. Wenn Sie Interesse haben, sich einzubringen, freuen wir uns über Kontaktaufnahme unter kirchenschiff@caritas-wien.at

Theresia Weiss
Seelsorge Kirchenschiff

Energieberatung im Kirchenschiff

Steigende Energiepreise belasten viele Haushalte. Um Menschen bei Fragen zu Strom-, Gas- und Heizkosten zu unterstützen, findet **jeden Donnerstag 12:30-14 Uhr** eine **kostenlose Energieberatung** statt. Das Angebot wird von der PfarrCaritas durchgeführt und richtet sich an alle Interessierten. Besonders während der Le⁺O-Ausgabe bietet sich die Möglichkeit, offene Fragen rund um Energiekosten direkt vor Ort zu klären.

Kostenlose Energiesparberatung für den eigenen Haushalt
Im Rahmen der Beratung werden Strom- und Gasrechnungen erklärt, der Energieverbrauch im Haushalt besprochen und Möglichkeiten zum Energiesparen aufgezeigt. Außerdem erhalten Besucher*innen Unterstützung bei der Beantragung einer kostenlosen Energiesparberatung für den eigenen Haushalt. Nach erfolgreicher Antragstellung wird ein Termin für eine persönliche Beratung zu Hause vereinbart. Ein*e Energieberater*in analysiert den Energieverbrauch vor Ort, überprüft Elektrogeräte und zeigt konkrete Maßnahmen zur Senkung der Energiekosten auf.

Kostenloser Gerätetausch für Anspruchsberechtigte
Die Energiesparberatung ist ein Programm des Klima- und Energiefonds der österreichischen Bundesregierung. Sie wird von der Caritas und in Zusammenarbeit mit weiteren sozialen Organisationen angeboten. Anspruchsberechtigt sind Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich, die beispielsweise von den ORF-Gebühren befreit sind oder Wohnbeihilfe, Sozialhilfe, Ausgleichszulage oder einen Heizkostenzuschuss beziehen.

Wird im Rahmen der Beratung festgestellt, dass ein Elektrogerät besonders viel Energie verbraucht, kann ein kostenloser Austausch ermöglicht werden. Pro Haushalt können maximal zwei Geräte, beispielsweise ein Kühlschrank, Herd, Geschirrspüler oder eine Waschmaschine, ersetzt werden.

Die Energieberatung bietet somit wertvolle Unterstützung, um Energiekosten zu senken und langfristig Geld zu sparen.

Natalia Bandura
PfarrCaritas und Nächstenhilfe

Plaudercafés im Kirchenschiff

Ich bin unterwegs zum Kirchenschiff in den 5. Wiener Gemeindebezirk, wo ich mit der Organisatorin der Plaudercafés von der Caritas Wien verabredet bin. Natalia Bandura erwartet mich schon und bei einer Tasse Kaffee kommen wir gleich zur Sache. Diese drei Cafés bieten ein sehr niederschwelliges Angebot, um in die deutsche Sprache einzutauchen. Ganz ohne Zwang gehen Natalia und ihr Team von Ehrenamtlichen in diese Begegnungen und ermöglichen so einen spielerischen Zugang zur hiesigen Sprache.

Dieses Konzept, einander zuzuhören, sich vorwiegend auf Deutsch auszutauschen, um sich für den Alltag besser aufzustellen, lässt die Leute mit positivem Spirit nach Hause gehen. Und manch einer ist es aufgrund der im Plaudercafé erworbenen Fertigkeiten gelungen, eine Anstellung zu bekommen. Diese Geschichte hat mich besonders berührt, weil es die Wichtigkeit dieses Projektes hervorhebt. Gemeinsam die Sprache lernen, in einem gemütlichen Umfeld. Vertrauen durch die Begleiter*innen bekommen und den Versuch wagen, in den Arbeitsprozess zu kommen.

Zu guter Letzt führt mich Natalia im Kirchenschiff herum: ein beeindruckender Stahlbetonbau, in zweijähriger Bauzeit (1969-71) fertiggestellt, mit einem imposanten Mosaikkreuz der Künstlerin Clarissa Praun.

Michael Haberlehner
Freiwilliger für das Caritas Aktiv

* https://www.derstandard.at/story/3000000265566/wienweit-die-meisten-kinder-mit-deutschproblemen-kann-schule-so-funktionieren, 14.7.2025

Termine

Dekanat 23
Mi 25.11.2026, 18:30 Uhr
Ort Erlöserkirche, Endresstraße 57a, 1230 Wien
Beginn mit einem Gottesdienst

Dekanat 4 & 5
Mo 9.11.2026, 9-11 Uhr
Ort Pfarre St. Florian, Wiedner Hauptstraße 97, 1050 Wien

Dekanat 6, 7, 8 & 9
Do 15.10.2026, 14-16 Uhr
Ort Kirchenschiff, Siebenbrunnenfeldgasse 22-24, 1050 Wien

Dekanat 12
Fr 25.9.2026, 18 Uhr
Ort Pfarre Namen Jesu, Schedifkaplatz 3, 1120 Wien
Beginn mit einem Gottesdienst

Dekanat 13
Mi 16.9.2026, 15-17 Uhr
Ort Kirchenschiff, Siebenbrunnenfeldgasse 22-24, 1050 Wien

Regionaltreffen 16/17/18/19
Mo 21.9.2026, 18 Uhr
Ort Kirchenschiff, Siebenbrunnenfeldgasse 22-24, 1050 Wien

Umgang mit obdachlosen Menschen im öffentlichen Raum* mit Susanne Peter (Leitung Streetwork, Caritas)
Di 6.10.2026, 18-20 Uhr
Ort Stephansplatz 6/1/6, 1010 Wien

Info-Abend zum Thema GEAS – Gemeinsames Europäisches Asylsystem* mit Katrin Hulla, Fachexpert*in für Asylrecht der Caritas Rechtsberatung: Was hat sich mit GEAS für Schutzsuchende geändert? Gibt es auch Verbesserungen durch die GEAS-Reform?
Do 5.11. 2026, 17:30-19:30 Uhr
Ort Stephansplatz 6/1/5, 1010 Wien, R 604 „Hildegard Burjan“

***Anmeldung unter:**
https://eveeno.com/weiterbildungen

Sie erhalten eine Bestätigung nach der erfolgreichen Anmeldung

Freiwillige gesucht!

Mit einem Ehrenamt bei der Caritas schenken Sie Mitmenschen Zeit, Orientierung und ein offenes Ohr.

Wien: FreiSpiel
Das Projekt „FreiSpiel“ sucht engagierte Freiwillige, die Kinder in Pflichtschulklassen, Horten oder Kindergärten für 2 bis 4 Stunden pro Woche über ein gesamtes Schuljahr hinweg begleiten. Sie lernen und spielen gemeinsam mit den Kindern, schenken individuelle Aufmerksamkeit und entlasten die Pädagog*innen. Begleitet werden Sie von professionellen Koordinator*innen.

NÖ Süd: Integrationsberatung
Die Caritas Integrationsberatung in Wiener Neustadt freut sich über Unterstützung bei der Begleitung von Menschen aus Drittstaaten. Sie helfen bei Behördenwegen, dem Ausfüllen von Anträgen, Terminvereinbarungen und Bewerbungen, um Klient*innen auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu stärken.

NÖ Nord: Freizeitbegleiter*innen
Die Wohnhäuser Unternalb (bei Retz) und Laa an der Thaya suchen Freizeitbegleiter*innen für erwachsene Menschen mit Behinderungen. Als „Kulturbuddy“ begleiten Sie Bewohner*innen zu Theater, Kino, Sportevents oder Ausflügen. Auch über Begleitung bei Spaziergängen oder zum Sonntags-Gottesdienst freuen sich die Klient*innen. Ein offenes Team lädt zu einem ersten Kennenlernen bei Kaffee und Kuchen ein.

Neugierig geworden? Wir freuen uns auf Sie! Melden Sie sich unter:
freiwillig@caritas-wien.at

Kennen Sie die Facebook-Gruppe „PfarrCaritas der Caritas Erzdiözese Wien“?

Sie wollen schnell über Aktuelles in der PfarrCaritas informiert werden und erfahren, was sich tut in der Caritas Wien? Sie möchten sich schnell und unkompliziert über Caritas-Themen austauschen? Dann schauen Sie doch einfach in unsere Facebook-Gruppe!

Impressum

Redaktion: PfarrCaritas, Petra Kellner; Texte: Natalia Bandura, Jutta Dietl, Christoph Gudenus, Michael Haberlehner, Sophie Höfer, Brigitte Jedelsky, Petra Kellner, Elke Mang, Gudrun Köhne-Ruland, Kerstin Schultes, Kristina Sengschmied, Daniel Seper, Theresia Weiss, Anna Winklehner, Elisabeth Wlaschütz, Dagmar Woods, Margit Wutschitz.

Fotos: Caritas bzw. wie angegeben; Stephansplatz 6, 1010 Wien; Tel. 01-515 52-3678, pfarr-caritas@caritas-wien.at

Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt 1170; Medieninhaberin, Herausgeberin, Verlegerin: Caritas Erzdiözese Wien, Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien, www.pfarrcaritas.at

Caritas-Informationszeitung 02Z032953M, Nr. 604